

Das Ende der stabilen Energie

Der Iran-Krieg hat die Weltwirtschaft und das US-Imperium zerstört.

20. April 2026 | Michael Hudson und Richard Wolff bei Nima Alkhorshid

Nima: Hallo zusammen. Heute ist Mittwoch, der 1. April, und unsere Freunde Richard Wolff aus San Francisco und Michael Hudson aus New York sind wieder bei uns. Willkommen zurück, Richard and Michael.

Michael: Vielen Dank.

Richard: Schön, hier zu sein.

Nima: Und fangen wir mit Ihnen an, Richard, denn wir haben vor Beginn, also bevor wir auf Sendung gingen, darüber gesprochen. Sie haben erwähnt, was der Chef von JP Morgan angedeutet hat, denn derzeit ist das Hauptthema der US-Außenpolitik der Konflikt und der Krieg mit dem Iran. Donald Trump wird sich um 21 Uhr EST an die Nation wenden. Der CEO von JP Morgan deutet an, dass der Iran besiegt werden muss, selbst wenn das den Aktienmarkt ruiniert. Hier ist das, was er gesagt hat, Richard:

Jamie Dimon (Video): Weißt du, Alexa, die Märkte sind unberechenbar, und es fällt mir schwer, dir genau zu sagen, worum es geht. Aber ich glaube, sie fragen sich einfach: Besteht die Möglichkeit, dass etwas schiefgeht? Nun, wir sollten alle hoffen, dass nichts schiefgeht. Wir sollten alle hoffen, dass diese bösen Leute, na ja, dass wir diese Sache gewinnen und die Meerenge säubern und dass der Iran keine Bedrohung mehr für alle darstellt. Aber die Märkte werden besorgt sein, bis es vorbei ist. Aber ich halte es für sehr wichtig. Es ist viel wichtiger, dass dies erfolgreich abgeschlossen wird, als das, was der Markt macht.

Moderator (Video): Und genau das scheint auch die Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate, Saudi-Arabiens und der Golfstaaten zu sein: Bringt die Sache zu einem guten Ende. Sie erkennen die Dringlichkeit der Lage.

Jamie Dimon (Video): Ich meine, ich höre manche Leute sagen, sie seien keine unmittelbare Bedrohung gewesen. Eine Bedrohung bedeutet doch, dass ich dich bedrohe. Ich könnte etwas Schlimmes tun. Diese Leute tun seit 47 Jahren etwas Schlimmes. Sie haben Menschen getötet. Sie haben Amerikaner getötet. Sie haben diese schreckliche Hamas-Sache finanziert. Am 7. Oktober wurden mehrere Amerikaner getötet. Und so haben sie Stellvertreterkriege geführt. Sie haben Menschen bedroht. Ich glaube, die Leute sind überrascht, wenn sie erfahren, dass eine ballistische Rakete 3.000 Meilen weit fliegen kann. Das sind böse Menschen.

Nima: Ja.

Richard: Wenn man in einer Welt lebt, die auf das Niveau eines Comics reduziert wurde, dann kann man über Weltgeschehen in Begriffen wie „gute Leute“ und „böse Leute“ sprechen. Daraus sollte man eigentlich mit etwa sieben Jahren herauswachsen – etwa zu der Zeit, in der man entdeckt,

dass Rudolph, das Rentier mit der roten Nase, eine Comic-Figur ist und kein echtes Tier in der Nachbarschaft. Jamie Diamond so reden zu hören, sollte eine Frage klären, die vielleicht einigen Leuten durch den Kopf geht: Unterscheiden sich die Leute, die unsere Wirtschaft beherrschen, wirklich von Donald Trump? Die Antwort, die man eigentlich schon hätte herausfinden müssen, lautet: Nein. Der Stil ist anders. Die Art und Weise ist anders. Aber Trump und diese Leute sind ein und dieselben. Trump teilt die Welt gerne in gute und schlechte Menschen ein. Und wenn man ihm eine Weile zuhört, stellt man fest, dass die Menschen, die ihn mögen, die Guten sind, und die, die ihn nicht mögen, die Bösen.

Ich verstehe, dass das ein Maßstab ist. Ich könnte die Welt auch so einteilen. Jeden, der Michael Hudson mag, würde ich als guten Menschen bezeichnen. Jeden, der Michael Hudson nicht mag, würde ich als schlechten Menschen bezeichnen. Und dann könnte ich wirklich dumme Sachen sagen wie: „Warum ist der US-Präsident die schlechten Menschen nicht losgeworden?“ Bist du vier Jahre alt, sieht die Welt eben so aus – man wird die bösen Menschen los. Was die Mentalität hier angeht, muss ich die Leute daran erinnern, dass die persische Kultur älter ist als die christliche und die jüdische. Die gibt es schon lange, sie haben ihre Probleme und Schwierigkeiten gelöst.

Es sind komplexe Menschen, genau wie alle anderen auch, und sie in „gute“ und „böse“ einzuteilen ... Wenn wir ehrlich wären, würden wir verstehen, dass das eine faschistische Mentalität ist, die Komplexität auf eine Einfachheit reduziert, die es nun ermöglicht, dass eine große Anzahl von Menschen getötet wird mit der Begründung: „Das sind böse Menschen.“ Dass Tausende in Teheran durch die wahllosen Bombenangriffe ums Leben gekommen sind – und genau das war es. Sind das alles böse Menschen? Wirklich? Was macht ihr da? Es ist peinlich. Dieses Niveau der Diskussion ist peinlich.

Aber das gehört nun mal dazu, wenn man Chef einer Großbank ist. Deine Aufgabe ist es, Geld zu verdienen. Alles andere ist unwichtig. Und so versteht man am Ende nichts anderes mehr und hält sich an alles, was mit der eigenen Position als Chef einer Großbank vereinbar zu sein scheint. „Erbärmlich“ ist das einzige Wort, das das treffend beschreibt.

Und ich möchte für diejenigen unter euch, die es nicht wissen, erwähnen, dass Mr. Carney derzeit in Kanada sehr beliebt ist, weil er Trump kritisiert hat. Aber nicht in Bezug auf diese Art von Themen. Was die Frage angeht, den Iran in Grund und Boden zu bombardieren, ist Carney voll und ganz dafür. Die Mehrheit der Kanadier antwortet in jeder Umfrage, genau wie die Mehrheit der Amerikaner, dass sie gegen den Krieg sind. Aber Carney, ein Banker, genau wie Jamie Diamond, ein Banker – so ist die Welt nun einmal. Böse Menschen, die das gute amerikanische Militär bestraft. Das ist die Mentalität unserer Führer, und wir sollten verstehen, was es bedeutet, dass wir ihnen erlauben, unsere Führer zu sein, wenn sie eine so eklatante Unfähigkeit für die Position zeigen, die sie innehaben.

Michael: Richard, das war vor 60 Jahren nicht der Fall, als ich 1964 zur Chase Manhattan Bank kam. Der damalige Chef, George Champion, war ganz anders als Jamie Dimon. Er lehnte den Vietnamkrieg ab und sagte, dieser sei finanziell nicht verantwortbar. Nun, man kann sich vorstellen, dass dies bei seinem Nachfolger, David Rockefeller, für einige Unruhe sorgte; dieser war zwar sehr nett, aber auch sehr schüchtern und von Redenschreibern umgeben, die vom Finanzministerium oder vom Außenministerium zur Verfügung gestellt wurden. Und David Rockefeller wollte ein guter Bürger sein. Und seine Vorstellung von einem guten Bürger war nicht, die Interessen der Bank

an erste Stelle zu setzen, nicht, die Außenpolitik in Frage zu stellen, sondern das zu tun, was die Leute vom Finanzministerium ihm empfahlen. Und das Finanzministerium sagte ihm:

„Nun, wir haben ein Problem mit der Zahlungsbilanz wegen des Vietnamkriegs. Vietnam ist eine französische Kolonie. Und wenn wir dort Dollar ausgeben, tauschen die Vietnamesen diese Dollar bei ihren Banken in Landeswährung um. Und die Banken schicken diese Dollar nach Frankreich, an General de Gaulle, der sie jede Woche gegen Gold einlöst. Könnten Sie, Chase, bitte dort eine amerikanische Filiale eröffnen, damit wir Amerikaner die Dollar, die wir ausgeben, selbst verwalten und sicherstellen können, dass sie direkt an die Zentrale zurückgeschickt werden?“

Also baute Chase eine Bank, eine Filiale ohne Fenster, denn wenn man Fenster hat, ist man anfällig für Bombenangriffe und Menschen können verletzt werden. Und die Bank verdiente daran kein Geld, aber David wollte ein guter amerikanischer Staatsbürger sein. Und als ich mich mit ihm traf, war das immer seine Einstellung. Er glaubte, objektiv zu sein. Und von allen Führungskräften dort war er derjenige, der mich ermutigte, alles zu schreiben, was ich für realistisch hielt, und sagte: „Wenn es nicht im Interesse der Bank liegt, also im Interesse des Finanzministeriums, werden wir es nicht veröffentlichen. Aber wir glauben, dass das, was Sie herausfinden, in unserem Interesse zu liegen scheint.“

Also „schreib einfach auf, was du in deinen Statistiken findest“. Das war vor 60 Jahren. Und Sie haben insofern Recht, als man sich fragt, wie um alles in der Welt wir das Verhalten der Finanzmärkte heute erklären können, von denen man meinen würde, sie seien klug genug, zu derselben Schlussfolgerung zu gelangen, die alle Gäste von Nima, seine militärischen Gäste und seine politischen Gäste, sowie Sie und ich zum Ausdruck gebracht haben: dass dieser Krieg eine Katastrophe für die Weltwirtschaft sein wird und die gesamte Weltwirtschaft in eine lang anhaltende Depression stürzen wird. **Ich denke, so ernst wie in den 1930er Jahren, denn es ist wirklich der Dritte Weltkrieg**, wie wir bereits besprochen haben. Und ich denke, dass wir es jetzt mit einem Finanzmarkt zu tun haben, der kurzfristig denkt. Es gibt kein Konzept von oder keine Sorge um fiskalische Verantwortungslosigkeit. Sie sind besorgt darüber, wie sich die Aktien entwickeln werden.

Nun, was Trumps Reden angeht: Schauen wir mal, was er heute Abend sagen wird. In den letzten ein, zwei Monaten folgten alle seine großen Reden dem gleichen Muster. Am Montag gibt es eine sehr positive Rede. Die Märkte steigen. Am Mittwoch wird die Lage immer angespannter. Und am Freitag flachen die Kurse dann wieder etwas ab. Und dann, nach Börsenschluss, gibt Trump eine Erklärung ab, dass wir keine Einigung erzielen konnten. Wir verschärfen die Feindseligkeiten. Der Markt bricht über das Wochenende ein. Die Aktienkurse fallen, Wochenendinvestoren verkaufen Dell, Jones und die amerikanischen Aktien und Anleihen gehen stark nach unten.

Und dann, am Montag, kurz nachdem all diese Handybesitzer hereingekommen sind, wenige Minuten vor Börsenbeginn, sagte Trump: „Na ja, wisst ihr, trotz all der Angriffe, die wir auf den Iran geflogen haben, glaube ich, dass wir sie in die Unterwerfung bombardiert haben. Und ich glaube, sie werden jetzt verhandeln.“ Und die Märkte erholen sich am Montagmorgen erstaunlich schnell. Es stellt sich heraus, dass viele von Trumps Kollegen und Mitarbeitern in der Regierung Wetten abgeschlossen haben, von denen sie durch den Kauf von Terminkontrakten auf diese Erholung stark profitiert haben. Und das ist immer und immer wieder passiert.

Die Märkte reagieren also live auf Trumps Reden nach dem simplen Prinzip: „Der Trend ist mein Freund“. Sie betrachten nicht die eigentlichen Ursachen. Sie betrachten nicht die Logik, von der wir gesprochen haben. Sie versuchen lediglich, auf den Auf- und Abwärtstrends mitzureiten. Schauen wir uns also an, was er heute Abend tun und ankündigen wird, denn normalerweise ist es Donnerstag und wir erklären, was am Vortag passiert ist. Dieses Mal möchte ich erklären, was passiert, bevor es passiert. Ich denke, um 18 Uhr, drei Stunden bevor Trump eine Rede im nationalen Fernsehen hält, findet der Start der Rakete zum Mond statt. Ein riesiges Spektakel: Vier Astronauten – zwei weiße Männer, eine Frau und ein schwarzer Mann – werden gemeinsam um den Mond fliegen, als großes Zeichen dafür, dass die USA wieder im Weltraum sind. Das wird Trump wohl im Hinterkopf haben – ein Ansporn zum Patriotismus seitens der Sender.

Dann kommt Trump, und ich glaube, er wird versuchen, positive Schlagzeilen zu machen und sagen: „Ich gebe zu, wir führen tatsächlich Gespräche mit jemandem im Iran.“ Und es sieht so aus, als könnte es sich um ihren Premierminister handeln. Wir wissen nicht, wer es ist. Es könnte jeder aus dem Umfeld sein, der den Krieg beenden will. Und Trump wird deren Aussage so interpretieren: „Ich höre aus dem Iran, dass sie eine Einigung wollen. Und deshalb gebe ich ihnen 24 Stunden. Wir haben eine ganze Flotte von Schiffen und die Luftwaffe. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie sich einigen werden. Wir sind jetzt wirklich kurz davor. Gott sei Dank.“ Und der Markt wird natürlich am Donnerstag stark ansteigen. Und die Börsen sind am Freitag geschlossen, weil Karfreitag ist. Die Märkte werden also drei Tage lang geschlossen sein.

Morgen ist also das Ende der Woche für den Börsenanstieg. Es wird positiv ausklingen. Aber dann, am Freitagabend amerikanischer Zeit, Samstagmorgen iranischer Zeit, wird Trump sagen: „Nun, sie haben nicht nachgegeben. Jetzt kommen die schlechten Nachrichten. Jetzt kommt der Knall.“ Und sie werden den Iran massiv bombardieren. Und es wird das übliche Ergebnis geben. Es wird zu vielen Leerverkäufen von Aktien kommen. Der Aktienmarkt wird bis Montagmorgen wirklich, wirklich abstürzen. Und das gibt dem Iran drei Tage Zeit, um zu reagieren. Und wenn Trump tut, womit er gedroht hat, nämlich sie mit Raketen anzugreifen, glaube ich nicht, dass es Landangriffe (Bodenoffensive) geben wird, schon gar nicht in Hormus.

Es mag zwar einen Angriff von Spezialeinheiten geben, aber es wird vor allem ein massiver Raketenangriff auf genau das sein, womit Trump gedroht hat: auf ihre Raffinerien, ihre Ölförderung und ihre Stromerzeugung. Und dann wird der Iran tun, was er versprochen hat. Und im Gegensatz zu Trump hat der Iran bisher immer genau das getan, was er angekündigt hatte. Er wird sagen: „Nun, wir befinden uns in einem existenziellen Kampf. Wenn ihr versucht, unsere Ölexporte und damit unsere Produktionskapazitäten lahmzulegen, werden wir die Produktionskapazitäten aller arabischen Emirate in den OPEC-Ländern lahmlegen. Wir werden sie stilllegen. Ihr werdet uns nicht ausschalten können, nur damit die USA sich beispielsweise das Öl sichern können, das ausschließlich pro-amerikanische Ölexporteure exportieren dürfen.“

Wir werden das Ganze beenden. Und wir geben diese Ankündigung bekannt, damit der Rest der Welt, die Staats- und Regierungschefs Europas, Asiens und der Länder des Globalen Südens erkennen, dass, wenn wir uns gegen die arabischen Angriffsländer, die Handlanger der USA, mit gleichen Mitteln wehren und ihnen heimzahlen, was sie uns angetan haben, diese anderen Länder in eine Depression geraten werden, die für sie eine Krise darstellen wird, die schlimmer ist als die

asiatische Währungskrise von 1998. Es liegt an euch, zu verhindern, dass die USA versuchen, euch zu kontrollieren.“

Und was wollen die USA überhaupt mit dem OPEC-Öl anfangen? Sie wollen einfach denselben Druck ausüben, den Donald Trump mit seiner Zollpolitik ausgeübt hat, um zu sagen:

„Nun, wir haben die Macht, eure Energieversorgung anzukurbeln oder zu drosseln.“ Und jetzt, da die OPEC und ihr Öl bombardiert wurden, sitzen wir sozusagen am Steuer. Wir können entscheiden, ob ihr US-Öl bekommt oder nicht. Und der einzige andere Öllieferant ist natürlich Russland. Und das gehört nicht zu unserem Einflussbereich.

Aber wir können, wie wir es bisher getan haben, entscheiden, ob russisches Öl zur Linderung der Ölkrise von Europa bis Ostasien zugelassen wird oder nicht. Die USA werden also den Angriff auf den Iran und die Reaktion darauf nutzen, um zu sagen: „Nun, da die OPEC aus dem Spiel ist und wir in den USA die Kontrolle über das venezolanische Öl haben – was wir gerade getan haben –, sowie über US-Öl und die Ölproduzenten unserer Verbündeten, haben wir die Grundlage der US-Außenpolitik wiederhergestellt, indem wir die Kontrolle über das weltweite Öl erlangt haben. Und es stimmt zwar, dass die US-Wirtschaft ins Wanken geraten wird, aber die USA sind als Ölproduzent in einer viel besseren Position, den Schock zu verkraften, als andere Länder.

Da der Weltmarktpreis für Öl für Länder in Not sehr hoch ist, wird dies einen Preisschutz für amerikanische Öl- und Gasproduzenten schaffen. Es wird ein Glücksfall für die amerikanische Ölindustrie sein, genauso wie die Vervierfachung des Preises durch die OPEC im Jahr 1974 ein Glücksfall für die amerikanischen Ölfirmen und die Ölindustrie war. Und ich kann Ihnen versichern, dass ich damals eng mit der Ölindustrie zusammengearbeitet habe und diese über all das überglücklich war. Und sie waren es, die darauf drängten, dass die OPEC genau das tat, was sie tat, denn die Vereinbarungen wurden, wie sich herausstellte, unter Bedingungen getroffen, unter denen die OPEC zu einem Satelliten der USA wurde. Der Iran war kein Satellit der USA, indem man den Iran und die OPEC ausschaltete.

Es mag sein, dass nach den zwei Jahren, die es dauert, die Öl- und Gasproduktion der OPEC physisch wieder aufzubauen, die Bedingungen dann zu Gunsten des Irans sein werden. Ich glaube, dass es so sein wird. Jedes Land auf der Welt, das einen Kanal besitzt – Ägypten mit seinem Suezkanal, Panama mit seinem Kanal und andere Kanäle –, erhebt eine Ausfuhrgebühr für seinen Kanal. Der Iran ist das einzige Land, das keine Ausfuhrgebühr erhoben hat, weil es mit der Unterstützung des alten Schahs von Persien sagte: Nun, der Kanal ist internationales Gewässer.

Nun, es handelt sich nicht um internationale Gewässer. Es sind iranische Gewässer. Und der Iran kontrollierte früher beide Seiten des Golfs, bis, glaube ich, Mitte des 17. Jahrhunderts die Ostindien-Kompanie die Kontrolle über die Meerenge erlangte, als diese im Grunde eine Verbindung für den Außenhandel mit Indien darstellte, und sie sich aneignete, wodurch sie andere Länder daran hinderte, Einnahmen aus dem Kanal zu erzielen, da England ihn zu dieser Zeit noch nicht kontrollierte. Nun, schließlich wird diese britische Besetzung der Meerenge enden, und die Folgen ihrer Internationalisierung werden ein Ende finden, und der Iran wird ein normales Land sein, das seinen normalen Kanal kontrolliert. Die USA können damit leben, denn Trumps Regierung wird bis dahin vorbei sein. Das wird dann das Problem von jemand anderem sein. Und wie ich schon sagte: Die Politik und der Aktienmarkt orientieren sich am kurzfristigen, nicht am langfristigen Horizont.

Das ist also meine Prognose, was in den nächsten Tagen und Wochen passieren wird und wie sich die Lage danach entwickeln wird.

Nima: Richard, ich habe gerade gelesen, was Donald Trump vor wenigen Augenblicken gepostet hat. Er hat gesagt, dass der Präsident des neuen Regimes im Iran – der viel, viel weniger radikalisiert und weitaus intelligenter sei als seine Vorgänger – die USA soeben um einen Waffenstillstand gebeten habe, was eine glatte Lüge ist. Später haben sich Iraner zu Wort gemeldet und gesagt, er lüge. Aber was mich so erstaunt, ist, dass er vom neuen Präsidenten des iranischen Regimes spricht. Er war schon vor Beginn dieses Krieges derselbe Präsident. Und gerade jetzt hat er irgendwie das Gefühl, es sei ein neuer Präsident, der mit ihm verhandelt. Machen Sie weiter, Richard.

Richard: Wen meint er?

Nima: Er, Donald Trump. Dies ist der Beitrag von Donald Trump, in dem er den iranischen Präsidenten Pezeshkian als den Präsidenten des neuen Regimes bezeichnet.

Richard: Ach so, verstehe. Das ist derselbe Typ, der schon vorher da war.

Nima: Genau.

Richard: Genau wie Jamie Diamond lebt er in einer Welt, in der es gute und böse Menschen gibt. Wenn man sich also anständig verhält, ordnet er einen der anderen Gruppe zu. Man gehört zu den Guten und nicht zu den Bösen. Wen hat er getötet? Einen bösen Ayatollah. Und wer ist jetzt an der Macht? Ein guter Präsident. Das ist alles. Erwarte keine Nuancen und keine Komplikationen. Ich stimme allem zu, was Michael gesagt hat. Ich verstehe seine Vorhersage. Sie ergibt vollkommen Sinn. Allerdings, zu diesem Zeitpunkt haben wir ihn sagen hören, dass er seit mindestens vier oder fünf Tagen in Verhandlungen steht. Und während dieser Zeit haben die Iraner zu verstehen gegeben, dass niemand mit ihm verhandelt. Er mag vielleicht mit einigen pakistanischen Vermittlern sprechen, aber es ist reine Medienfiktion, um Trump entgegenzukommen, damit er weiterredet, als ob vielleicht jemand mit ihm sprechen würde, auch wenn alle offiziellen Erklärungen besagen: Wir tun das nicht.

Daher halte ich es für ziemlich problematisch, dass er sehr frustriert sein wird und irgendeine Art von Sieg verkünden wird, weil er dort wegkommen muss. Aber es wird überall Kritik geben, dass dieser Sieg gar kein Sieg ist und dass die Iraner nun jedes Recht haben, beispielsweise eine Gebühr zu erheben, so wie Michael es andeutet, indem er es so behandelt, als wäre es ein Kanal, eine Durchfahrt. Sie werden bemerken, dass sie gesagt haben, es könnte eine Gebühr erhoben werden oder dass sie möglicherweise bereits eine Gebühr erheben, wie sie es zuvor nicht getan haben. Ich bin mir nicht hundertprozentig sicher, ob dies bereits in Kraft getreten ist. Aber dann werden es die Asiaten und die Europäer sein, die davon betroffen sind. Und für sie wird dieses ganze Abenteuer, bei dem sie nur Zuschauer waren, letztendlich nachteilig sein. Vielleicht schadet es ihnen nicht so sehr wie eine unbefristete Schließung der Meerenge. Das hätte ihnen mehr geschadet.

Aber schon in dem Monat, in dem sie geschlossen wurde, wird ihnen das schaden. Das hat ihnen geschadet. Die Energiepreise sind weltweit in die Höhe geschossen. Und so wie private Kapitalisten arbeiten, werden sie die Preise nicht wieder auf das vorherige Niveau senken. Das hieße, eine Gelegenheit ungenutzt zu lassen. Das werden sie nicht tun. Sie werden daran festhalten. Wenn man versteht, wie Volkswirtschaften funktionieren, hat sich der Anstieg der Energiepreise bereits auf die

Preise aller anderen Güter ausgewirkt, die als Vorleistungen für die Energieindustrie dienen. Das wird sich wieder auswirken, und es entsteht ein Kreislauf von Preissteigerungen. Meine Einschätzung ist unabhängig davon, was an diesem Punkt noch geschieht. Dieser Prozess ist bereits in Gang gesetzt worden.

Das Endergebnis ist für mich also, dass die Asiaten und die Europäer einen Krieg miterlebt haben, den sie nicht wollten und an dem sie nicht teilgenommen haben, dessen einziges Ergebnis weitere Schwierigkeiten für sie sind, nur um Trumps Bestrebungen, im Amt zu bleiben, nachzugeben. Und das wird dieselbe Art von Erfahrung sein wie die Zölle. Eine Demonstration amerikanischer Macht auf Kosten der übrigen Welt, die immer entschlossener sein wird, tausend Anpassungen vorzunehmen – was sie bereits tut –, um ihre Interaktionen mit den USA zu reduzieren und sich so vor weiteren Aktivitäten Trumps zu schützen und abzusichern. Sie haben durch die Zölle schlechte Erfahrungen gemacht. Sie haben durch diesen Krieg schlechte Erfahrungen gemacht. Sie wollen nicht noch einmal schlechte Erfahrungen machen. Und das ist der Prozess, dessen Entfaltung wir in den kommenden Monaten beobachten werden, ganz gleich, was er heute Abend tut.

Michael: Das Erstaunliche daran ist dann, dass sie nichts unternehmen, um das zu verhindern. Diese ganze Passivität, die Unfähigkeit, auch nur daran zu denken, eine Alternative zu schaffen und Verbündete zu suchen, um eine Art institutionellen Widerstand oder eine Alternative aufzubauen. Ich sehe niemanden aus Europa, Asien oder sonst wo, der Donald Trump als Kriegsverbrecher anklagt, weil er einen nicht erklärten Krieg führt, weil er Zivilisten bombardiert, weil er lebenswichtige Einrichtungen bombardiert. Ich glaube, er wird die Ölanlagen bombardieren. Die einzige Möglichkeit für die USA, einen Krieg zu führen, den sie an Land nicht verlieren, besteht darin, überhaupt keine Bodeninvasion durchzuführen. Ich glaube nicht, dass es zu einer Invasion der Karg-Inseln kommen wird, denn ich denke, die Armee hat Trump genau das gesagt, was Nimas Kommentatoren ihm gesagt haben: dass die NA-Truppen auf diesen Inseln nur leichte Beute wären.

Sie werden also nicht einmarschieren. Und Trump denkt sich: „Nun, ich brauche keine Truppen auf der Insel, um den Iran daran zu hindern, Öl zu exportieren. Ich muss lediglich die Ölförderer bombardieren oder irgendwie dort einmarschieren und mir das Öl aneignen“ – was er eigentlich tun will, genau wie er damals dafür plädierte, sich das Öl im Irak anzueignen. Und aus der Sicht des Irak, aus der Sicht des Iran, sehe ich nicht, wie es überhaupt zu einer Einigung kommen könnte, aus demselben Grund, aus dem es keine Einigung zwischen Russland und der NATO über den Krieg in der Ukraine geben kann. Hier gibt es eine dritte Partei. Und im Falle des Iran ist das Israel.

Netanjahu hat gesagt: „Selbst wenn es ein Abkommen zwischen Amerika und dem Iran gibt, werden wir weiterkämpfen. Wir werden den Südlibanon einnehmen. Das wird Teil Israels werden. Wir werden ihn annectieren. Und die meisten Menschen im Süden Israels und im Südlibanon sind Schiiten. Und wir haben mit den arabischen Monarchien und Scheichtümern zusammengearbeitet, um alle Schiiten zu töten. Wir werden dafür sorgen, und die Schiiten sind in sichere Dörfer gezogen, wo sie vor der alten libanesischen Falange-Regierung sicher waren.“

Und jetzt bombardiert Israel sie und versucht, die schiitische Bevölkerung im Libanon so aussehen zu lassen wie in Gaza, genau wie sie es mit dem Westjordanland versuchen. Das macht es für den Iran unmöglich zu glauben, dass der Krieg aufhören wird, nur weil die USA ihn nicht bombardieren. Genau wie in der Ukraine: Die Ukraine kann sagen: „Na gut, wir werden nicht mehr gegen Russland kämpfen“, aber jetzt wird es die NATO sein, die gegen Russland kämpft. Es werden die

baltischen Staaten sein, die den russischen Handel in der Ostsee blockieren. Es werden andere NATO-Staaten sein – Großbritannien, Frankreich und Deutschland –, die Raketen, vielleicht sogar Atomraketen, liefern, die vom ukrainischen Schlachtfeld aus abgefeuert werden sollen.

So können die USA sagen: „Wir halten uns da raus. Es liegt ganz bei den anderen Ländern. Wir haben keinen Einfluss auf sie.“ Und die Gegenparteien, Russland und der Iran, werden erkennen, dass das nur Wortklauberei ist und dass es keinen wirklichen Frieden gibt. Ich sehe also nicht, wie der Iran überhaupt eine Vereinbarung treffen könnte, wenn er davon ausgeht, dass ein Waffenstillstand oder eine vorübergehende Maßnahme lediglich dazu dient, dass die USA sich neu bewaffnen, um den Iran beim nächsten Mal noch stärker zu bekämpfen. Das haben iranische Sprecher gesagt.

Und was den iranischen Präsidenten betrifft, den ich zuvor fälschlicherweise als Premierminister bezeichnet habe: Der iranische Präsident hat keine Kontrolle über die Außenpolitik. Es sind der Ayatollah und die iranische Regierung, die religiöse Regierung, die die Kontrolle über die iranische Politik haben. Es spielt also keine Rolle, wen er findet, der sich Frieden wünscht – was natürlich jeder tun würde –, es spielt keine Rolle. Das sind keine offiziellen Stimmen. Das sind einfach Stimmen, die Trump aus der Luft gegriffen hat.

Im Grunde lautet die iranische Antwort also, dass es bei all dem nie um das ging, was die USA ursprünglich als Kriegsgrund angegeben hatten – nämlich um den Plan des Iran, eine Atombombe zu bauen –, denn zu jenem Zeitpunkt gab es gar keine Pläne für den Bau einer Atombombe, wie die CIA ganz klar festgestellt hatte. Und es geht auch nicht wirklich um Hormus. **Es ging immer um den Versuch der USA, sich das iranische Öl zurückzuerobern.** Und wenn sie es nicht zurückerobern können, werden sie es zerstören. Das ist die Politik der USA. Was wir nicht kontrollieren können, werden wir zerstören. So bleibt nichts auf der Welt außerhalb unserer Kontrolle. Das ist die amerikanische Militärdoktrin. Und andere Länder scheinen dies stillschweigend zu akzeptieren, ohne zu erkennen, dass die amerikanische Kontrolle über die OPEC für sie viel schlimmer sein wird, als es die iranische Kontrolle über das OPEC-Öl wäre, die zumindest einen normalisierten Handel bedeuten würde, im Gegensatz zum als Waffe eingesetzten Ölhandel nach amerikanischer Art.

Nima: Michael, lassen Sie mich kurz etwas sagen. Richard, es gibt hier brandaktuelle Nachrichten, denn Michael fragte mich vorhin, ob der Iran irgendwelche dieser großen Amazon-Unternehmen in den arabischen Staaten angegriffen hat. Wir haben gerade erfahren, dass die *Financial Times* bestätigt hat, dass der Iran die Amazon-Cloud-Infrastruktur in Bahrain angegriffen hat. Irans Präsident wird vor Trumps Rede einen Brief an das amerikanische Volk veröffentlichen. Hier ist das Titelblatt von *The Economist*. Da steht, es ist im Hintergrund zu sehen: Unterbrich deinen Feind niemals, wenn er einen Fehler macht.

Michael: Ja.

Nima: Machen Sie weiter, Richard.

Richard: Nun, ich wollte Michael fragen: Wenn er Recht hat und die USA aus Frustration oder aus welchem Grund auch immer das iranische Öl zerstören, dann wird der Ölpreis dadurch – zumindest kurzfristig – in die Höhe schnellen. Stellt das nicht ziemlich ernste Probleme dar, nicht nur für Asien und Europa, das ist klar, sondern auch für die USA, die Benzinpreise hier und die Wiederwahl von Trump?

Nima: Michael?

Michael: Ja. Wenn es überhaupt Wahlen gibt, dann denke ich, finden die erst in sechs Monaten statt, Richard, das ist für die Amerikaner eine sehr lange Zeitspanne. Ich glaube, die amerikanische Politik war schon immer: Lasst uns alles durcheinanderwirbeln und uns dann die Rosinen herauspicken. Und wir können uns in der Regel so manövrieren, dass wir als Sieger hervorgehen, weil wir in einer stärkeren Position sind, da wir selbstständiger und unabhängiger sind. Andere Länder sind das nicht. Und ich denke, die Tatsache, dass die US-Wirtschaft nicht so viele Engpässe haben wird wie andere Länder, wird dazu führen, dass sich die Situation wirklich von der Art von Depression unterscheiden wird, die ihr in den 1930er Jahren hattet. Dann brauchen wir ein neues Vokabular, um zu diskutieren, worüber wir sprechen. Das Wort „Depression“ – es ist so, als gäbe es hier Wachstum und dann nur eine kleine Depression und anschließend wieder Wachstum.

Nun, es stellte sich heraus, dass, sobald der Begriff „Große Depression“ aufkam, niemand diesen Begriff mehr verwenden wollte. Also führten sie einen neuen Begriff ein: Rezession. Nun, wieder nur ein kleiner Rückgang, dann geht es wieder aufwärts. Das wird diesmal nicht passieren. Wir befinden uns weder in einer Depression noch in einer Rezession. **Plötzlich werden die Volkswirtschaften senkrecht abstürzen. Hier ist der langfristige Ausblick: Es wird einen Crash geben.** Der Konjunkturzyklus ist eigentlich kein Zyklus. Es ist kein sanftes Auf und Ab. Es ist ein Anstieg und dann ein Crash, immer sehr schnell. Aber dieser Crash wird zur Schließung wichtiger Industriezweige führen: der Düngemittelindustrie, der chemischen Industrie, die auf Gas und Schwefel basiert, und der Computerchip-Industrie, die auf Helium angewiesen ist. Amerika verfügt über all diese Ressourcen im Überfluss. Andere Länder nicht.

Ich glaube, das wird Trump bei den Zwischenwahlen für die Republikaner sagen können: „Nun, es stimmt zwar, dass die amerikanische Wirtschaft einen Einbruch erlebt, weil der Iran uns dazu gezwungen hat, aber schaut euch an, wie viel besser es uns geht als Europa und Asien. Schaut euch den Rest der Welt in dieser Krise an und seht, wie viel besser sich die amerikanische Wirtschaft unter meiner Führung erholt.“ Das wird seine Argumentation sein. „Überall sonst ist es schlimmer, weil ich Amerika geschützt habe.“ Ich kann mir keinen anderen Slogan vorstellen, mit dem er für sich werben wird. Und natürlich wird der Rest der Welt ins Straucheln geraten und sich fragen: Wie sollen wir ein neues System schaffen, in dem wir von Amerika abhängig sind – beim Öl, bei der Informationstechnologie, bei all den Dingen, bei der Ernährung, jetzt, wo es eine Nahrungsmittelkrise gibt, bei all den Dingen.

Und Richard, Sie sagten, der Markt deute darauf hin, dass die Ölpreise eine Inflation auslösen würden. Ich glaube, die Ölkrise wird eine Deflation auslösen. Die Ölpreise werden steigen, das ist klar. Und weil sie steigen, werden die Konsumausgaben sinken – wobei „Verbraucher“ ein höflicher Ausdruck für Lohnempfänger ist. Das Arbeitseinkommen muss für Öl und Gas, für Stromrechnungen, für das Autofahren und für die Beheizung der Häuser ausgegeben werden. Dadurch bleibt viel weniger Geld übrig für Ausgaben für die Waren und Dienstleistungen, die durch Arbeit erzeugt werden. Und es wird auf allen Märkten außer dem Ölmarkt zu einer Deflation kommen. Und es wird eines der Merkmale einer Deflation geben: Die Preise sinken, die Einkommen – nun ja, eigentlich sinken die Einkommen. Was deflationiert wird, sind die Einkommen. Und weniger Einkommen bedeutet weniger Kaufkraft und ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage.

Das bedeutet, dass andere Preise sinken werden. Und davon profitieren das Finanzkapital und das Industriekapital, denn nun wird es in all jenen Unternehmen zu Arbeitslosigkeit kommen, die schließen mussten, weil sie sich die hohen Energiepreise nicht leisten konnten. Die Löhne werden sinken. Der Klassenkampf ist wieder in vollem Gange, wie wir bereits gesagt haben. Genau das wird passieren. Und andere Länder werden vor einer umfassenden Umstrukturierung stehen, die nur gelöst werden kann, indem sie mit anderen Ländern zusammenarbeiten, um ein völlig anderes internationales Wirtschafts-, Finanz- und Handelssystem zu schaffen – jenseits der Rolle der USA als Zerstörer, die den Kern der amerikanischen Außenpolitik bildet. Wir werden eure Wirtschaft ruinieren, wenn ihr unserer Außenpolitik nicht folgt.

Richard: Nun, ich verstehe Ihr Argument, dass man an der Wall Street – zumindest heutzutage – von „Stagflation“ spricht, also von der Vorstellung, dass es irgendwie zu einer Rezession oder einem Rückgang der Realwirtschaft kommen könnte, während gleichzeitig, zumindest für eine gewisse Zeit, die Preise steigen. Aber Sie haben Recht, es könnte sich auch um eine Deflation handeln.

Während der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre hatten wir eine Deflation, wir hatten sinkende Preise, die ein ganz entscheidender Teil dieser ganzen Erfahrung waren. Die Menschen wollen nicht dorthin zurück, aber tatsächlich stiegen die Preise so stark an, dass der Rückgang der Löhne – so schlimm er auch war – eine weitaus weniger dramatische Erfahrung war, als es der Fall gewesen wäre, wenn es in dieser Zeit nicht tatsächlich zu einer Deflation gekommen wäre. Ich sehe die Möglichkeit all dessen, aber ich sehe wohl auch Aktivitäten auf der ganzen Welt. Das Titelbild, das Nima uns gerade gezeigt hat, richtig, auf dem Xi Jinping lächelt, damit er seine Feinde nicht bei ihren Fehlern unterbricht. Man schafft es, und das sieht man übrigens sehr deutlich im Hin und Her zwischen Kanada und den USA, dass die Kanadier ernsthafte Schritte unternehmen, um sich abzusichern, weil sie so überwältigend von den USA abhängig sind.

Vielleicht ist es naheliegend, dass wir dort genau das dramatische Verhalten beobachten, von dem Michael spricht – ein Verhalten, das sich bereits abzeichnet, weil sie schnell in diese Richtung voranschreiten müssen, sonst bleiben sie für immer in ihrer Abhängigkeit von den USA gefangen, und zwar zu einer Zeit, in der die US-Führung auf das Niveau von Jamie Dimon gesunken ist und sich die Kanadier unter den „bösen Menschen“ der Welt wiederfinden, die dann die Strafe erleiden, die Trump den „bösen Menschen“ auf der ganzen Welt auferlegt.

Sie wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen. Da sie die ganze Zeit über Trump-Anhänger waren, stehen sie nun auf der Verliererseite und wissen wirklich nicht, was sie tun sollen, außer – und das ist genau Michaels Punkt – Beziehungen zu China aufzubauen. Mir ist aufgefallen, dass sie ein Abkommen mit dem Mercosur in Lateinamerika unterzeichnet haben. Sie versuchen mit allen Mitteln, ihre Abhängigkeit von den USA zu verringern. Die Ironie dabei ist natürlich, dass sie umso mehr mit einer härteren Reaktion der US-Regierung rechnen müssen, je erfolgreicher sie dabei sind.

Und so erhöhen sie auf seltsame Weise möglicherweise die Wahrscheinlichkeit, dass er etwas außerordentlich Dummes tut, um sie zum 51. Bundesstaat zu machen.

Michael: Nun, er hat wirklich vielen Regionen auf der ganzen Welt angeboten, der 51. Bundesstaat zu werden. Ich meine, das ist fast schon zu einem Running Gag geworden – von Grönland über Kanada bis hin zum Iran und Panama. Ja, es ist einfach unglaublich. Nun, Tatsache ist, dass ein

Großteil der Welt, vielleicht auch Kanada, am Ende so aussehen wird wie Deutschland, nachdem es 2022 aufgehört hat, russisches Öl und Gas zu importieren. Der kanadische Autohandel wurde durch Trumps Zölle unterbrochen, und Trumps Zölle wirken weiterhin als Störfaktor.

Ich denke, wir haben immer noch die Tatsache, dass Trump in ein paar Wochen nach China reisen soll, und das ist wirklich der entscheidende Punkt. Ich glaube, Trump hatte gehofft, dass all dies so erfolgreich verlaufen würde, dass er mit einem Sieg nach China reisen und dann zu China sagen könnte: „Nun, da wir euch vom OPEC-Öl abgeschnitten haben, denke ich, dass das eurer Wirtschaft wirklich schadet, weil ihr so abhängig vom OPEC-Öl seid. Und wir lassen euch vorerst russisches Öl kaufen, weil wir euch ja nicht schaden wollen. Und natürlich erwarten wir dafür eine Gegenleistung.“

„Und im Gegenzug werdet ihr anfangen, uns die Rohstoffe zu verkaufen, die wir brauchen – die Seltenen Erden, das Gallium und all die anderen Materialien für militärische Zwecke, deren Lieferung ihr bisher zurückgehalten habt.“

Und ich glaube nicht, dass das funktionieren wird. Ich glaube, China wird sagen: „Nun, ihr habt zwar unserer Wirtschaft geschadet, aber anderen Volkswirtschaften habt ihr noch mehr geschadet.“ Und ich glaube, dass Amerika der Welt so sehr geschadet hat, dass sie nun in eine andere Umlaufbahn wechseln will. Und bereits vor etwa drei Jahren hatten die OPEC-Länder begonnen, Öl gegen chinesische Renminbi zu verkaufen. Und ich glaube, dass sie bereits damit begonnen haben, sich von dieser Art der Petro-Dollar-Bindung zu lösen, sodass die Preisgestaltung – zumindest die Preisgestaltung in Dollar – vorbei ist. Und wir werden eine Veränderung im Vokabular bemerken, mit dem über den Nahen Osten und Ostasien gesprochen wird.

Damals in den 1990er Jahren, als ich über Archäologie schrieb, nannte man die Region den Nahen Osten. Nun, dann, ich schätze vor 10 oder 15 Jahren, änderte sich die Bezeichnung in Mittlerer Osten. Aber in der Mitte von was? Nun, ganz plötzlich nennt man es in höflicher Gesellschaft, wie etwa in der Diskussion in Nimas Sendung, Westasien, was eigentlich die richtige Bezeichnung wäre. So hieß es während des größten Teils der Geschichte: Westasien.

Ich glaube, diese westasiatische Wirtschaft wird sich auf Russland, China und den Iran konzentrieren. Sie werden sich durchsetzen. Sie werden ihre Volkswirtschaften wiederaufbauen, und sie werden dies ohne den Westen tun, ohne die USA und Europa. Und sie werden ihre eigene Version von internationalem Recht, Gerechtigkeit und Politik haben, die spezifisch asiatisch ist, nicht westlich. Und ich denke, **das ist der große strukturelle Wandel, den wir erleben werden.** Und Ökonomen sprechen nicht über strukturelle Veränderungen. Sie sprechen nur davon, dass sich der Trend fortsetzen wird. Alles ist marginal. Ich meine, Sie haben sich jahrelang über die Marginalisten lustig gemacht. Alles ist marginal, keine Struktur. Nun, jetzt erleben wir das Ende der marginalistischen Ökonomie, wenn es um geopolitische Prognosen geht.

Richard: Ja, denn die Marginalisten mussten davon ausgehen, dass die Struktur feststeht, sonst würde die Fokussierung auf die Marge keinen Sinn ergeben. Selbst wenn man den Unterschied zwischen Marge und Durchschnitt vermittelt, ist das die eigentliche Botschaft. Man sagt es zwar nicht direkt, aber genau das vermittelt man den Studenten: dass es legitim ist, die übergeordnete Struktur zu ignorieren. Deshalb lehrt man nur kapitalistische Wirtschaftswissenschaften. Und wenn man versucht, etwas anderes einzuführen, schauen sie einen an, die Studenten haben keine Ahnung,

wovon man spricht, weil man sich tatsächlich in einem anderen Universum befindet, von dessen Existenz ihnen nie erzählt wurde, geschweige denn, dass man ihnen geholfen hätte, es zu erkunden. Und doch sind alle entscheidenden Fragen tatsächlich struktureller Natur.

Ich stelle laut die Frage, damit wir darüber diskutieren können – wenn nicht heute, dann eben irgendwann in der Zukunft –, was nun geschieht: nicht in der unmittelbaren Zukunft, aber auch nicht in ferner Zukunft.

Doch in den letzten 15 Jahren zeichnete sich eine neue Richtung ab. Und mangels eines besseren Begriffs nannten wir sie die BRICS. Nun, was passiert jetzt mit den BRICS, da, wenn ich mich nicht irre, beispielsweise sowohl der Iran als auch die Emirate Mitglieder der BRICS waren und sich nun faktisch im Krieg miteinander befinden? Es wird eine Art Krise innerhalb der BRICS geben, während sie versuchen herauszufinden, was das für dieses Projekt bedeutet, welche Bedeutung das hat, was im Iran geschehen ist und noch geschehen wird, für das gesamte Projekt?

Michael: Ich glaube, dass die BRICS-Staaten im Grunde aus drei Ländern bestehen, die das Gehirn und das Rückgrat bilden, nämlich China, Russland und der Iran (RIC). Der Iran hat sich als das politisch stärkste dieser Länder erwiesen, weil er am stärksten bedroht ist. Aber die übrigen BRICS-Länder weisen eine derart ausgeprägte Bandbreite auf – von vielen rechtsgerichteten Regierungen über Demokratien bis hin zu Diktaturen –, dass sie nur Nachahmer sein werden. Sie werden vor die Wahl gestellt werden: Mit welchen Führern wollt ihr euer Wirtschaftssystem verbinden?

Entweder mit den USA, deren Führung euch in die aktuelle Krise gestürzt hat, oder mit China, Russland und dem Iran, die versuchen, eine Alternative anzubieten. Und Länder wie Indien werden eine Entscheidung treffen müssen. Länder wie die Türkei werden eine Entscheidung treffen müssen. Und die Länder des Globalen Südens werden, glaube ich, viel empfänglicher für China, Russland und den Iran sein, denn der Beitritt zu dieser asiatischen Gruppe wird es ihnen ermöglichen, mit dem Westen und dem gesamten Erbe der Auslandsverschuldung sowie der ausländischen Kontrolle über ihre Rohstoffressourcen zu brechen und ihr Wirtschaftssystem zu verändern.

Und schauen wir uns einmal an, inwiefern dies mit dem zusammenhängt, was Sie gerade über den Marginalismus gesagt haben. Die von den Österreichern und den Briten im späten 19. Jahrhundert ins Leben gerufene marginalistische Bewegung ist eine Alternative zur klassischen politischen Ökonomie. Und die klassische Ökonomie, wie wir beide sie ein halbes Jahrhundert lang gelehrt haben, war traumatisiert von der Tatsache, dass Marx sie zu ihrer logischen Schlussfolgerung in Bezug auf Werttheorie, Preistheorie und Rente geführt hatte. Und man sah, dass, genau wie Ricardo gewarnt hatte, die Bodenrente (Pacht) dazu führen würde, dass die Grundbesitzer aufgrund der hohen Preise für Land und natürliche Ressourcen keinen Spielraum mehr für Gewinne hätten.

Dann fügte Marx hinzu: „Nun, genau das tut das Finanzsystem, es sei denn, der Kapitalismus wandelt das Bank- und Finanzsystem um und industrialisiert es“ – was er natürlich nicht getan hat. Und die Marginalisten sagten: „Nein, nein, reden wir nicht über diesen strukturellen oder politischen Wandel. Nehmen wir einfach an, dass sich die Welt nicht ändern wird.“ Nun, wir starten eine anti-klassische, eine Gegenrevolution gegen das radikale Programm der Industriekapitalisten, die Grundbesitzerklasse loszuwerden, die Monopolisten loszuwerden, um die Preise zu senken, um die Industrieländer kostengünstiger und wettbewerbsfähiger gegenüber anderen Ländern zu machen, und dem deutschen Beispiel zu folgen und das Geldgeschäft im Bankwesen zu einem öffentlichen

Dienst zu machen, der der Industrie dient, anstatt dem räuberischen britisch-niederländisch-amerikanischen Bankstil. Ich denke also, dass Menschen, die ein Bewusstsein für die langfristige Wirtschaftsgeschichte haben, in den Vordergrund treten werden. Es ist nur so, dass es in der Wirtschaftswissenschaft keinen Platz für sie gibt.

Richard: Nun, ich glaube, wir nähern uns einem kritischen Punkt, an dem diese Denkweise vielleicht wieder an Bedeutung gewinnt, weil die andere in einer Sackgasse steckt. Ich meine, das Versagen der neoklassischen Wirtschaftstheorie, eine prosperierende Wirtschaft zu begründen, wird für das Überleben dieses Paradigmas wohl unerträglich werden, vermute ich.

Nima: Danke, Richard, Michael. Es war mir wie immer eine große Freude.

Richard: Vielen Dank. Bis nächste Woche.

Michael: Ja, es ist gut, dass wir dieses Thema angesprochen haben.

Nima: Bis bald.